Lebensqualität kreativ fördern

Menschen ein Zuhause geben, ein individuelles Daheim mit bestmöglichem Wohlfühlfaktor. Das ist die zentrale Aufgabe der Alters- und Pflegezentren Bärenmatt in Bremgarten und Burkertsmatt in Widen, die im Gemeindeverband Regionale Alterszentren zusammengefasst sind. Der heutige Schwerpunkt liegt im Wohnbereich, auf der wortwörtlichen Beletage in Widen.

Der Essbereich in der Beletage

Die beiden einst eigenständigen Alterszentren Bärenmatt in Bremgarten und Burkertsmatt in Widen werden vom Gemeindeverband Regionale Alterszentren Bremgarten, Mutschellen, Kelleramt mit den Verbandsgemeinden Berikon, Bremgarten, Eggenwil, Jonen, Oberlunkhofen, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten-Friedlisberg, Unterlunkhofen, Widen und Zufikon betrieben. Roger Cébe teilt sich die Geschäftsleitung mit Brigitte Weibel, Leiterin Pflege und Betreuung.

Sprichwörtliche Beletage

Daniela Gretener hat als Teamleiterin für die Beletage die Verantwortung. Dabei handelt es sich um ein grosszügig und sorgsam konzipiertes Dachgeschoss mit geschütztem Wohnbereich für 15 Bewohnende im Alters- und Pflegezentrum Burkertsmatt in Widen. Und es ist diese 2017 eröffnete Beletage, die heute etwas in den Fokus rücken soll. Zusammengefasst haben wir es hier mit einem hervorragenden Beispiel zu tun, wie an Demenz erkrankte Menschen betreut werden können. Wie man sie abholt mit allem Drum und Dran und wie man ihnen ein schönes Leben in ihrer Welt zu ermöglichen sucht.

Der Übername «Hotel Burkertsmatt», den die Beletage wohl nicht ganz zu Unrecht vor einiger Zeit bekam, sagt im Grunde schon viel aus. Und auch wenn es sich hier um keinen Gastro-Betrieb handelt, so sind doch Parallelen erkennbar. Es geht um das Wohlbefinden der Gäste während der Dauer des Aufenthalts. Und – natürlich – auch ums Essen. Im Fall der Beletage kommt noch die Tagesstruktur dazu, die, so betonen Brigitte Weibel und Daniela Gretener, für die Klienten ganz wichtig ist.

Roger Cébe, Direktor

Brigitte Weibel, Leiterin Pflege und Betreuung

Daniela Gretener, Teamleiterin der Wohngruppe in der Beletage

Lebensqualität in familiärer Umgebung

Das Wohnkonzept mit Einer- oder Zweierzimmern folgt einer eigenen Philosophie. «Es ist nicht so», meint Geschäftsleiter Roger Cébe, «dass wir plakativ sagen, wir machen diese Arbeit am besten. Aber wir bieten Lösungsansätze, um den uns anvertrauten Menschen ein gutes Stück Lebensqualität in familiärer Umgebung zu ermöglichen. Selbstdzändigkeit wird gefördert, soweit dies noch möglich ist. Die meisten Demenzpatienten leben in ihrer Vergangenheit.» Was bringt jemand mit? Damit gemeint sind nebst dem Mobiliar und persönlichen Gegenständen vor allem die Gedankenwelt, Interessen, Hobbies, Fähigkeiten. Vielleicht malte jemand früher oft und gerne Naturlandschaften oder hatte im Militär eine wichtige Funktion. Die Menschen werden mit der gesamten Biografie abgeholt und in ihren individuellen Stärken unterstützt, wo es geht.

Die Dachterrasse im Zentrum Burkertsmatt in Widen bietet Raum für 15 demente Menschen.

Das Wohl der Menschen

Die an 24 Stunden aufrecht erhaltene Struktur gewährleistet Daniela Gretener mit ihrem Team. Im Gespräch streicht sie ebenfalls die Individualität der Menschen in der Beletage heraus. Sie dürfen und sollen sich einbringen. Eine grundsätzliche Frage lautet: Wer braucht wann was? Da geht es auch um Hilfestellungen z. B. beim Essen. Möchte ein Klient, dass man einfach neben ihm sitzt, oder ist er froh, wenn man ihn aktiv unterstützt beim Essen? Alles ist möglich. Immer im Zentrum: das Wohl der Menschen.

Eine neue Idee wird umgesetzt

Aktuell wurde im Herbst 2020 ein neues Alltags-Ritual eingeführt, das den Abend ausklingen und die Bewohnerinnen und Bewohner auf die Nachtruhe vorbereiten soll. Die Menschen können während dieser Zeit zusammen oder alleine beispielsweise Spiele spielen oder Puzzles zusammensetzen, malen, singen usw. Dabei herrscht ein stetiges Kommen und Gehen. Ziel und Zweck: den Abend und die Nacht gezielt einläuten, um auch Nachtaktiven einen besseren Tages- und Nachtrhythmus zu ermöglichen.

«Man muss die Leute gernhaben», sagt Daniela Gretener dazu. Ihre Aufgabe hat sehr viel mit Empathie und Menschenkenntnis zu tun. Es geht auch darum, auf kleinste Reaktionen zu achten und zu erkennen, was die Wünsche der Menschen sind. Keine immer so leichte Aufgabe, die dem Team oft sehr viel abverlangt. Oder wie es Roger Cébe ausdrückt: «Da leben im Grunde 15 individuelle Welten zusammen unter einem Dach. Dazu kommen nochmal zehn Welten vom Personal.»

Der Rundlauf ist beliebt

Ein zentraler Punkt in der Beletage ist der auch mit Grünpflanzen geschmückte Rundlauf auf der ganzen Etage, der rege genutzt wird und den Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglicht, «unterwegs» zu sein. Manche fragen vielleicht ab und zu nach einem Zugbillett oder nach einen Fünflieber, um von A nach B zu kommen. Dann sollen sie das auch bekommen. So viel individuelle «Normalität» unterstützen wie möglich, ist ein zentrales Thema.

Neue Küchen und Essbereiche auf den Etagen

Insgesamt – und das ist jetzt wieder bezogen auf beide Zentren in Bremgarten und Widen – hat der Pflegeaufwand in den letzten Jahren stetig zugenommen. Dies macht sich mitunter auch beim Essensritual bemerkbar. Brigitte Weibel berichtet: «Es gibt sie durchaus im Restaurant, die Reizüberflutungen einzelner Bewohnerinnen und Bewohner. Und manche würden ihr Essen lieber in aller Stille auf der Etage einnehmen.»

Vor vier Jahren haben die Alterszentren mit Umbauten begonnen, wo aufgrund dieser Situation sukzessive neue Küchen und Essbereiche geschaffen wurden. Es geht also auch da immer darum, den individuellen Bedürfnissen bestmöglich gerecht zu werden. Es geht um ein sehr wichtiges Kernthema des Gemeindeverbands Regionale Alterszentren: Lebensqualität kreativ fördern.

Gemeindeverband
Regionale Alterszentren

Gemeindeverband Regionale Alterszentren
Zugerstrasse 6, 5620 Bremgarten
Telefon +41 56 649 22 30
E-Mail info@alterszentren.ch
www.alterszentren.ch